

Klimaschutz | 29.11.2016 | Lesezeit 2 Min.

## Ein Plan mit Nebenwirkungen

*Der neue Klimaschutzplan der Bundesregierung legt zahlreiche Maßnahmen zur Treibhausgasreduktion fest. Da es sich jedoch um ein rein nationales und überdies relativ starres Vorhaben handelt, gibt es erheblichen Widerstand.*

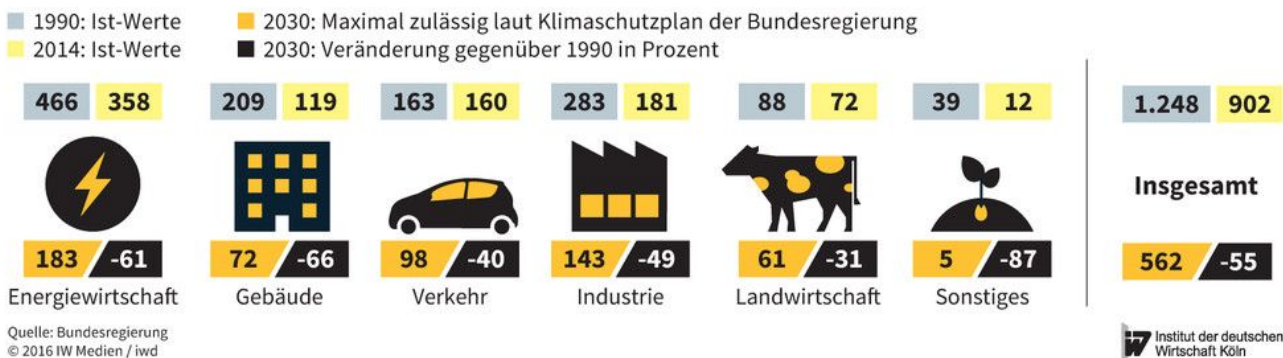
---

Gerade noch rechtzeitig konnte Umweltministerin Barbara Hendricks zur UN-Klimakonferenz in Marrakesch einen Klimaschutzplan vorlegen. Doch in Deutschland waren weder die Wirtschafts- noch die Umweltschutzverbände sonderlich begeistert von dem Plan, der festlegt, wie viel klimaschädliche Treibhausgase einzelne Sektoren in der Bundesrepublik künftig einsparen müssen. Die Gründe:

1. **Fixierung auf bestimmte Technologien.** Die Zukunft bis ins Jahr 2050 zu planen, ist zwar ein hehres Ziel, aber nicht wirklich praktikabel. Wenn bereits heute festgelegt wird, mit welchen Maßnahmen in den nächsten 33 Jahren die CO<sub>2</sub>-Emissionen reduziert werden sollen, bleibt wenig Raum für Innovationen. Die Technologien, die in Zukunft eine kohlenstoffärmere Produktion ermöglichen, kennen wir heute noch gar nicht.
1. **Starre Reduktionsziele.** Der Klimaschutzplan legt für einzelne Sektoren exakte CO<sub>2</sub>-Reduktionsziele bis 2030 fest. Dabei nehmen die meisten Industriesektoren sowie die Energiewirtschaft am europäischen Emissionshandelssystem teil, das dafür sorgt, dass europaweit nicht mehr Treibhausgase ausgestoßen werden als vereinbart. Gibt Deutschland zusätzlich Geld zur Vermeidung von CO<sub>2</sub> aus, führt das lediglich dazu, dass ein anderes Land mehr Treibhausgase emittieren kann.

## Klimaschutz: Der Plan für Deutschland

Ausstoß von Treibhausgasen in Millionen Tonnen in Deutschland



---

Dem Klima helfen starre Reduktionsziele für ein einzelnes Land nicht.

---

Dem Klima hilft das nicht. Den Unternehmen in Deutschland aber schadet es, weil sie aufgrund höherer Kosten einen Wettbewerbsnachteil gegenüber ihren ausländischen Konkurrenten haben.

1. **Hohe Kosten, unsichere Verfügbarkeit.** Der deutsche Ausbau erneuerbarer Energien ist effektiv, denn tatsächlich steigt der Anteil des grünen Stroms kontinuierlich an. Doch das bezahlen die Verbraucher nicht nur mit hohen Förderkosten, diese Umstellung erfordert auch massive Investitionen in die Netzinfrastruktur. Hinzu kommt, dass erneuerbare Energien nicht rund um die Uhr verfügbar sind.

## Kohle und Erdgas wichtige Übergangstechnologien

Aus diesen Gründen bleibt die Kohleverstromung eine wichtige Übergangstechnologie; auch Erdgas kann in Zukunft eine größere Rolle für die Energiewende spielen.

**Bereits heute exakt festzulegen, wann die konventionellen Energien**

**verzichtbar sein sollen, würde jegliche Flexibilität rauben.**

Solange die Netze nicht für die erneuerbaren Energien ausgelegt sind und ausreichend Energiespeicher zur Verfügung stehen, spielen fossile Energieträger zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit eine unverzichtbare Rolle.

### **Kernaussagen in Kürze:**

- Der Klimaschutzplan legt fest, wie viel klimaschädliche Treibhausgase einzelne Sektoren in der Bundesrepublik künftig einsparen müssen.
- Wenn heute bereits bestimmt wird, mit welchen Maßnahmen die CO<sub>2</sub>-Emissionen reduziert werden sollen, bleibt wenig Raum für Innovationen.
- Die Bundesrepublik nimmt am europäischen Emissionshandelssystem teil. Gibt Deutschland zusätzlich Geld zur Vermeidung von Treibhausgasen aus, führt dies lediglich dazu, dass ein anderes Land mehr emittieren kann.